

Mit Handicap zum
Handicap – und zu Gold
bei Special Olympics



mittendrin

Das Magazin der Lebenshilfe Donau-Iller

Titelthema:
Barrierefreiheit
beim Reisen

Im Fokus:
Freizeit inklusiv – in
leichter Sprache für alle

Portrait:
Wolfgang Dieterich,
Touristik Ulm / Neu-Ulm

Urlaub und Freizeit ist ein Grundbedürfnis für Jeden

Liebe Leserin und lieber Leser,

in unserer schnelllebigen Zeit nimmt das Bedürfnis nach Entschleunigung und Muße zu. Auch Menschen mit Behinderung suchen in ihrer Freizeit nach Lebensfreude, denn Leben bedeutet nicht nur Arbeiten und Wohnen.

Jedoch standen und stehen noch viele Faktoren dagegen, die Freizeit oder den Urlaub mit Freunden, Familie, Nachbarn oder Kollegen zu verbringen. Persönliche Gründe, die regelmäßige Treffen verhindern, sind die oft weit auseinander liegenden Wohnorte, zeitaufwendige Therapien oder kontinuierliche Krankengymnastik, welche die ohnehin knappe Freizeit eingrenzen – und nicht zuletzt die körperliche Verfassung.

„Wir wollen dazu gehören, da wo auch alle anderen Urlaub machen“.

Dass dies nicht immer konfliktfrei ist, zeigen zwei Beispiele aus der Justiz. Beim ersten Beispiel ging es um die Frage, ob die Anwesenheit behinderter Menschen einen Reisemangel darstellt. Mit dieser absurd klingenden Frage musste sich das Amtsgericht Kleve befassen und kam am 12. März 1999 zu folgendem Urteil (3c 460/98): Der bloße Anblick behinderter Menschen in einem Urlaubshotel begründet keinen Reisemangel. Anlass war die Klage eines Urlaubspaares, in dessen Hotel im Speisesaal am Nachbartisch geistig behinderte Menschen, u.a. mit Schüttellähmung, saßen, die dort gefüttert wurden und unverständliche Laute von sich gaben.

Das zweite Beispiel: Ein Reiseleiter musste sich intensiv um einen Schwerstbehinderten kümmern und war dadurch weniger für andere präsent, was zu einer Klage führte. Das Amtsgericht München urteilte am 1. Dezember 2011 (23 C 17592/11), dass ein Reisender in diesem Zusammenhang keine Mängelansprüche hat und führte u.a. aus: Die Klägerin müsse sich daran erfreuen, dass sie nicht behindert sei, und sich nicht darüber beschweren, dass es auch behinderte Menschen gäbe, die ebenfalls an Reisen teilnehmen wollen und hierbei eine intensivere Betreuung benötigen.

Lesen Sie weiter, was die Lebenshilfe Donau-Iller tut, damit Menschen mit Behinderung Neues erleben, was ihnen Lebensfreude vermittelt, Selbstbewusstsein gibt und auch gute Gefühle und Erinnerungen bringt.

Alle wollen dabei sein und dazu gehören. So versuchen auch Menschen mit Beeinträchtigung, ihre Wünsche und Träume wahr zu machen. Wir unterstützen sie dabei.

Ihre Redaktion
Manfred Gombert, Annette Fiegel-Jensen

mittendrin@lebenshilfe-donau-iller.de

HERZLICHEN DANK

In der letzten Ausgabe des Magazins „mittendrin“ baten wir um eine Spende für ein Inklusionsprojekt des Berufsbildungsbereichs zum Thema „Umgang mit Medien“. Mit unserem Bericht auf Seite 10 möchten wir uns ganz herzlich bei all den Spenderinnen und Spendern bedanken, die das Projekt ermöglicht haben.



Barrierefreiheit beim Reisen – was ist damit eigentlich gemeint?

Ein Beispiel: Familie mit Kind im Rollstuhl kommt froh im Hotel an, gekennzeichnet und gebucht als barrierefrei. Korrekt! Im Hotel gibt es einen Aufzug – aber zum Hotel müssen zwei kleine Stufen überwunden werden ... Ist das nun barrierefrei?

Oft sind es Kleinigkeiten, die eine Reise oder einen Aufenthalt an einem unbekanntem Ort zu einem Problem werden lassen. Menschen mit Beeinträchtigungen bekommen dies zu spüren. Zum Teil führt dies dazu, dass keine Reise geplant wird. Doch die Gruppe der Menschen mit Beeinträchtigungen wächst, denn mit zunehmendem Alter nehmen auch die Beeinträchtigungen zu – die Lust am Reisen ist jedoch ungebrochen.

Ein großer Schritt Richtung Barrierefreiheit ist die Einführung eines einheitlichen und verlässlichen Kennzeichnungssystems bei touristischen Angeboten. Basierend auf der Zielvereinbarung von Behinderten- und Hotelverbänden wurde in den Jahren 2011 bis 2014 ein bundesweit einheitlicher Qualitätsstandard formuliert und das Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“ entwickelt. Dieses umfasst einen Kriterienkatalog für Menschen mit Gehbehinderung, Rollstuhlfahrer, Hörbehinderung, gehörlose Menschen, Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, Blinde und Menschen mit Sehbehinderungen. In einigen Bundesländern sind die Hotels bereits durchgängig mit der Kennzeichnung versehen. Wichtig ist, dass die Kennzeichnung von neutralen Bewertern vergeben wird und die Mitarbeiter vor Ort auch geschult sind.

Gesellschaftliche Hürden und Hemmnisse werden dadurch noch nicht abgebaut, aber das Miteinander von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung wird normaler, die Vielfalt der Beeinträchtigungen wird erlebbar und die Toleranz und Hilfe untereinander gestärkt.

Beispiele zur Umsetzung gibt es bereits viele, wie Rolf Schrader bei seinem Vortrag im Juli 2015 in Ulm ausführte: von Zimmernummern in Brailleschrift über Broschüren in leichter Sprache mit großer Schrift bis hin zu abgesenkten Schaltern und Gehhilfe-Haltern an der Rezeption oder Bildern auf der Speisekarte.

In Bayern wird die Einführung des Kennzeichnungssystems „Reisen für Alle“ ernst genommen und die Bayern Tourismus Marketing GmbH wurde von der Bayerischen Staatsregierung mit der Umsetzung betraut. Grundsätzlich geht es nicht darum, dass alle Angebote vollständig barrierefrei sind. Viel wichtiger ist eine verlässliche Information über das tatsächlich vorhandene Angebot, auf deren Grundlage die Gäste selbst entscheiden können, ob das Angebot für sie geeignet ist oder nicht.

Das Thema Einschränkungen geht uns alle an – nicht nur, um Inklusion zu leben, sondern weil wir in einer zunehmend alternden Gesellschaft **alle** von wachsenden Beeinträchtigungen betroffen sein werden!

Weitere Informationen unter www.reisen-fuer-alle.de

So sieht eine Musterkennzeichnung „Barrierefreiheit geprüft“ aus



Freizeit für Menschen mit und ohne Behinderungen

Die Offenen Hilfen der Lebenshilfe Donau-Iller bieten Freizeit und Urlaub an.

Zweimal im Jahr gibt es ein Heft mit Terminen.

Termine für Freizeit-Gruppen und Termine für Urlaubs-Fahrten.

Es werden Reisen in Städte angeboten. Und Reisen mit dem Flugzeug.

Die Reisen sind gut organisiert.

Die Unterkunft ist geeignet. Und es sind Betreuer dabei.

Freizeit ist für alle Menschen schön. Jeder möchte nach der Arbeit oder am Wochenende etwas Neues machen. Oder sich mit Freunden treffen.

Das Planen für die freie Zeit ist nicht immer einfach. Da gibt es Fragen:

„Woher weiß ich, was geboten wird? Wie komme ich dort hin?

Was muss ich tun, wenn ich Begleitung brauche?

Wer hilft mir, wenn ich nicht weiter weiß?“

Antworten geben zum Beispiel Menschen an diesen Stellen:

- Ulm/Neu-Ulm-Touristik am Münster-Platz
- Service-Center in der Neuen Mitte in Ulm
- Familien-Büro in Neu-Ulm
- Offene Hilfen in den verschiedenen sozialen Einrichtungen
- OBA (Offene Behindertenarbeit in Bayern)
- kirchliche und kommunale Einrichtungen in Ulm und Neu-Ulm und in den Land-Kreisen
- Flyer in Cafés oder Gaststätten, Sport- und Kultur-Einrichtungen

Manchmal hat man viele Fragen. Zum Beispiel, wenn man ins Kino möchte.

Wo gibt es welchen Film? Wie komme ich dorthin? Wer kommt mit?

Dafür bieten soziale Einrichtungen ihre Hilfe an.

Zur Freizeit gehört auch Urlaub. Im Urlaub kann man neue Orte sehen.

Oder neue Dinge tun. Man kann alleine Urlaub machen.

Oder mit Freunden. Oder mit der Familie.

Für viele Menschen ist der Urlaub das Beste im Jahr.

Wir haben Menschen mit und ohne Behinderung gefragt:

„Was ist für Sie Urlaub?“

Die Antworten stehen auf der rechten Seite.

„Was ist Urlaub?“

nahogga, Fiaß rauflega,
nix tun, koin Lärm,
koi Telefon (Georg Kohnle)

Erholung, länger
schlafen, ausruhen,
wegfahren
(Susanne Gröner)

Erholung, Kräfte tanken,
Sonne, Strand und Mee(h)r
(Daniela Wirth)

andere Leute, andere
Umgebung, andere Luft,
abschalten von zu Hause
(Anita und Sonja Raithel)

Urlaub isch gut,
man kann sich
ausruhen
(Herr Meder)

keine Termine,
kein Zeitdruck,
keine Uhrzeit, nach
der man sich richten
muss (Frau Jäger)

Erholung,
abschalten,
genießen
(Caroline
Behmüller)

durch Höhlen kriechen,
auf Berge steigen, mit den
Kindern am Wasser spielen,
Zeit mit der Familie
(Tobias Tränkle)

Urlaub ist, wenn man sich
keine Gedanken über den
nächsten Tag machen muss
(Belen Nusur)

nach Thailand fahren,
Thailändisch sprechen,
Familie besuchen
(Rattana Akhahad)

Erholung, gesund
sein, was erleben,
wohin gehen
(Wolfgang Sommer)

schönes Wetter, mit Mama
nach Kroatien fahren,
nach Ulm zurückkommen
(DenisSusac)

Erholung,
neue Eindrücke sammeln,
Alltag hinter sich lassen
(E. Maus)

Erholung, Urlaubs-
schein ausfüllen,
entspannen
(anonym)

Urlaub ist, wenn
man einen Urlaubs-
antrag ausfüllt und
Urlaub beantragt
(Steffen Mühle)

viel Ruhe, Zeit mit der
Familie verbringen,
am Meer viel laufen,
die Gegend und den
Atlantik genießen,
selber mal Tourist sein
(Kerstin Hampel)

keine Verpflichtung,
tun was ich will,
in den Tag hinein leben
(Yvonne Polzer)

Entspannung,
loslassen,
Ruhe
(Herr Fuchs)

Erholung
(Michael Hübner)

Erholung ist für alle wichtig. Wir haben überlegt, was Erholung bringt. Und was nichts kostet. Oder nur wenig kostet. Hier ein paar Tipps:

- an die Donau sitzen und den Spaziergängern zuschauen
- im botanischen Garten am Eselsberg spazieren gehen
- im Glacis in Neu-Ulm Rosen bewundern und Gold-Fische beobachten
- die Ausstellung im Ulmer Stadt-Haus besichtigen
- mit Nachbarn vor dem Haus ein Schwätzchen halten
- eine Runde mit Straßen-Bahn oder Bus fahren – ohne Ziel
- sich mit Freunden in der Friedrichsau treffen und grillen
- Spaziergang auf der Stadt-Mauer
- am Samstag früh auf den Wochen-Markt in Ulm gehen
- am Sonntag früh auf dem Marktplatz in Ulm das Konzert hören
- den Raum und die Kühle im Ulmer Münster genießen
- ein Abend im Bier-Garten
- gemeinsamer Fernseh- oder Spiele-Abend mit Freunden
- an einem Brunnen dem Plätschern des Wassers lauschen

Entstanden ist der Beitrag auf einer Freizeit von der Lebenshilfe Donau-Iller.

Portrait: Wolfgang Dieterich

Als Geschäfts-Führer Touristik Ulm / Neu-Ulm kümmert sich Wolfgang Dieterich um barrierefreie Angebote für Reisende.

Barrierefrei bedeutet: Menschen mit Beeinträchtigungen können ein Reise-Angebot nutzen. Oder ein Freizeit-Angebot.

Menschen im Roll-Stuhl brauchen einen breiten Eingang.

Und breite Türen. Und eine Rampe ohne Stufen.

Menschen, die schlecht sehen, brauchen Schilder mit großer Schrift.

In Ulm und Neu-Ulm gibt es gute Angebote für Ausflüge wie das Donau-Schiff „Ulmer Spatz“.

Oder die Stadt-Führung eines blinden Stadt-Führers.

Es fehlen behindertengerechte Toiletten in Restaurants.

Und es fehlen barrierefrei eingerichtete Hotel-Zimmer.

Herr Dieterich möchte das verbessern.

Nachgefragt bei Wolfgang Dieterich

Geschäftsführer Touristik Ulm/Neu-Ulm



Frage: Wie barrierefrei würden Sie aktuell die Touristenregion Ulm / Neu-Ulm beurteilen?

Wolfgang Dieterich: Der Stadtraum für Fußgänger und der öffentliche Nahverkehr sind meines Erachtens bereits ganz gut auf die Bedürfnisse von Rollstuhlfahrern oder Blinden und Sehbehinderten eingestellt. Ebenso manche Freizeitangebote – ich denke da an Ihr neu umgebautes Donauschiff „Ulmer Spatz“ oder unsere Stadtführungen aus dem Erleben eines blinden Gästeführers unter Einbeziehung des Tastmodells auf dem Münsterplatz – und der Kultur- und Veranstaltungsbereich. Die größten Schwachpunkte sehe ich bei Angebot und Erreichbarkeit von behindertengerechten Toiletten in der Gastronomie und ganz allgemein im fehlenden Angebot an mehreren barrierefrei eingerichteten Gästezimmern in einem Hotelbetrieb.

Frage: Gibt es eine Statistik über die Anzahl der Touristen mit Beeinträchtigungen in Ulm / Neu-Ulm pro Kalenderjahr ähnlich den Statistiken für Alter, Geschlecht etc.? Wenn ja, welchen Anteil haben wir?

Wolfgang Dieterich: Nein, diese Statistiken haben wir leider nicht. Aufgrund des geringen Angebots an barrierefreien Hotelzimmern dürften wir jedoch einen geringen Anteil an Übernachtungsgästen mit Beeinträchtigungen haben. Anders stellt sich das im Tagestourismus dar, da viele Kleinbusse von Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen zu einem Stadtbummel und gezielt auf den Ulmer Weihnachtsmarkt kommen. Aber auch da haben wir keine gesicherten statistischen Erkenntnisse.

Frage: Im Rahmen von „Ulm für alle“ waren Sie Mitorganisator des Vortrags von Rolf Schrader (Dt. Seminar für Tourismus, Berlin) zum Thema Kennzeichnungssystem „Reisen für alle“ (siehe Seite 3). Wird dieses System bereits vor Ort angewendet bzw. umgesetzt?

Wolfgang Dieterich: Seit dem 15. Juli ist der Freistaat Bayern der neuen Zertifizierungsinitiative von „Reisen für alle“ beigetreten und unterstützt die ersten 100 Betriebe finanziell, die sich zertifizieren lassen. Wir geben diese Infos an Hotel- und Gaststättenbetriebe und Kultureinrichtungen in Neu-Ulm weiter. In Ulm wollen wir noch warten bis das Land Baden-Württemberg auch so weit ist; dann könnte z.B. unsere Tourist-Information im Stadthaus Ulm eine der ersten Einrichtungen sein, die mitmacht. Außerdem könnten wir geeignete Erheber benennen und ausbilden lassen, die in der Region selbst zertifizieren dürfen.

Frage: Wo liegen aus Ihrer Sicht die größten Hindernisse für Barrierefreiheit in Ulm / Neu-Ulm?

Wolfgang Dieterich: Im ganzheitlichen Betrachten und Begreifen von Barrierefreiheit, da es nicht nur um die Belange von Rollstuhlfahrern geht, sondern ganz vielfältige Beeinträchtigungen in unserer Gesellschaft gibt. Als ein Beispiel könnte ich da die Schriftgröße und Farbkontraste bei Beschilderungen und Publikationen nennen. Die Zusammenarbeit bei der Projektplanung, zumindest was die beiden Städte Ulm und Neu-Ulm anbelangt, hat sich durch die Bürgerbeteiligung bei Workshops verbessert, so dass auch das Thema Inklusion immer wieder eingebracht werden kann – auch von unserer Initiative „Ulm für alle“. Ansonsten sind immer wieder die Kosten und der größere Platz- und Raumbedarf bei der Berücksichtigung von Barrierefreiheit ein Thema, z. B. bei Hotelprojekten oder beim Umbau von Gaststätten in historischer Bausubstanz.

Frage: Welchen Bezug haben Sie zur Lebenshilfe Donau-Iller?

Wolfgang Dieterich: Der erste Kontakt besteht seit der Gründung unseres Arbeitskreises „Barrierefreier Tourismus“, bei dem Frau Seybold von der LHDI von Anfang an ein Aktivposten war. Über private Werkstattbesichtigungen und Besuche beim „Tag der Offenen Tür“ in Neu-Ulm geht es weiter bis zum touristischen Kontakt mit dem Inklusionsprojekt des Donauschiffles, das wir entsprechend bekanntmachen. So haben wir u.a. eine gemeinsame Aktion mit www.familienbayern.com angestoßen, bei dem der „Ulmer Spatz“ von Botschafter-Familien getestet und mit einem redaktionellen Beitrag bewertet wird. Die Gäste bewerten das Angebot der LHDI sehr positiv und finden den Inklusionsgedanken sympathisch, ich selbst natürlich auch.

Mit Handicap zum Handicap

Ein Wort – und gerade in diesem Zusammenhang mit unterschiedlicher Bedeutung! Dominic Pfähler, 23 Jahre alt, ist aktiver Golfspieler. Begonnen hat er bereits als Kind und mittlerweile ist er Besitzer von zwei Goldmedaillen. Sie kennen ihn nicht, haben in den Medien nichts davon gehört? Dominic hat eine geistige Behinderung mit autistischen Zügen und nimmt seit fünf Jahren mit großem Erfolg mit seiner Sportart Golf an den Special Olympics teil – national und international. Der ersten Goldmedaille im Jahr 2014 in Düsseldorf folgte 2015 gleich die zweite Goldmedaille in Speyer. Insgesamt hat Dominic 2 Gold-, 4 Silber- und 3 Bronzemedailles gewonnen. Zurecht ist Dominic stolz auf seine Leistung! Betreuer und Förderer sind seine Eltern, selbst begeisterte Golfspieler. Denn – einfach ist das Golf spielen nicht!

Dominic ging nach dem Besuch eines Regelkindergartens am Wohnort in die Lindenhofschule nach Senden.

Nach seinem Abschluss in der Berufsschulstufe wechselte er in den Berufsbildungsbereich der Donau-Iller Werkstätten in Neu-Ulm. Mittlerweile hat er hier seine Ausbildung abgeschlossen und ist Beschäftigter in der Montage. Wie so viele junge Männer im Alter von 23 Jahren genießt auch Dominic noch das Wohnen daheim bei seinen Eltern, „hat aber seine klar definierten Aufgaben“ stellt sein Vater Lothar Pfähler klar.

Zum Golf spielen kam er über seine Eltern, die er schon als Kind auf den Golfplatz begleitete. **Bereits mit neun Jahren nahm er zum ersten Mal den Golfschläger in die Hand.** Er lernte putten, die unterschiedlichen Schläge und Schläger in Abhängigkeit des Untergrundes und der Entfernung zu wählen, aber auch das Verhalten auf dem



Golfplatz. Betreut und gefördert von seinen Eltern erhält Dominic großartige Unterstützung vom Golfclub Ulm, der dem jungen Sportler bezüglich Platzreife sehr entgegenkam. Heute ist der junge Mann bekannt und beliebt in „seinem“ Golfclub, seine autistischen Züge sind kein Hindernis. Wichtig für seine sportliche Entwicklung ist der jetzige Golftrainer Graham Pottage. Mit großer Geduld und Kreativität gibt er seinem Schützling wöchentlichen Unterricht. Und sobald es das Wetter erlaubt, geht der Sportler mit seinen Eltern auch am Wochenende in den Golfclub und spielt mit ihnen eine 9- oder 18-Loch Runde.

Sein erstes Turnier spielte Dominic im Jahr 2010 bei den Special Olympics in Bremen.

Dort gibt es deutschlandweit den einzigen inklusiven Golfplatz. 2011 spielte Dominic sein erstes Internationales Golfturnier der Special Olympics in A-Bludenz. Ein tolles Erlebnis, als Deutscher mit Fahne einzulaufen – auch wenn er der einzige deutsche Teilnehmer war.

Seine Arbeitskollegen wissen, dass Dominic ein erfolgreicher Golfer ist,

seine Begeisterung ist ihm deutlich anzumerken. „Schön“ ist es einfach auf dem Golfplatz, so Dominic, und deshalb wollte er dies seinen Arbeitskollegen auch einmal zeigen. **Mit Unterstützung seiner Eltern organisierte er deshalb einen Schnuppertag im Golfclub Ulm.** Die Freude war groß und vielleicht ist dies ein Weg, um Dominic seinen Wunsch zu erfüllen, einmal als Golfmannschaft bei den Special Olympics einzulaufen.



Junginger Flitzer mehrfach erfolgreich

Die Fußballmannschaft der Donau-Iller-Werkstätten Jungingen holte 2015 insgesamt drei Pokale.

Ein erfolgreicher Auftakt gelang der Mannschaft beim 15. Integrationsturnier des SC Staig e.V. am 23. Mai mit einem hervorragenden 2. Platz. Die Junginger Flitzer machten ihrem Namen alle Ehre und zogen zügig in das Finale gegen die Rabenhofkicker aus Ellwangen ein. Hier mussten sich die Junginger am Ende mit 0-2 geschlagen geben. Die Vorfreude auf eine Revanche im nächsten Jahr ist garantiert. Unter den 10 Mannschaften des Turniers war auch eine 2. Mannschaft der Lebenshilfe Donau-Iller. Der „Donau-Iller-Express“ der Werkstatt Senden landete auf Platz 8.

Am 6. Juni wurden die Junginger Flitzer mit der Mannschaft des Tannenhofs Ulm zum Einlagespiel auf das Fanturnier des SSV Ulm eingeladen. Es trat eine gemischte Mannschaft von mehreren Spielern unterschiedlicher Fanmannschaften gegen die Junginger an. Die Junginger Flitzer setzten sich nach einem hart umkämpften Spiel am Ende mit einem 3:2 durch und holten sich den Pokal.

Auf dem 23. Internationalen Integrativen Fußballturnier (IIFT) am Tannenhof Ulm gelang am 13. und 14. Juni mit dem 3. Platz (in Kategorie D) ein guter Saisonabschluss. Dieses Jahr wurde die Wertung und Platzierung erstmals in 5 Leistungsgruppen durchgeführt. Diese Neuerung stieß auf große Zustimmung, weil damit Fairness, Freude und die Anerkennung der Leistung stärker im Vordergrund stehen. Das Schöne am IIFT ist, dass immer wieder neue Mannschaften mit Menschen mit und ohne Behinderung hinzu kommen. Es gibt also jedes Mal spannende Begegnungen, bei denen Inklusion im Sport gelebt wird.



Betriebsbesichtigung bei Firma Dimter in Illertissen

Neun Beschäftigte der Donau-Iller-Werkstätten in Senden machten sich am 19. März 2015 auf den Weg zur Firma Dimter in Illertissen, begleitet von Herrn Koniczek und Herrn Heinrich. Die Firma Dimter ist für uns ein wichtiger Kunde und gehört zur „Weinig Gruppe“ in Tauberbischofsheim. Sie stellen computergesteuerte Holzbearbeitungsmaschinen für den weltweiten Markt her.

Wir wurden von Herrn Gentner (Leiter Produktion und Materialwirtschaft) und Herrn Seidler (Leiter Einkauf) sehr freundlich empfangen und bekamen als erstes zu unserer Sicherheit leuchtend gelbe Warnwesten. Herr Gentner erzählte uns, dass die Donau-Iller-Werkstätten in Senden ein ganz wichtiger Zulieferer von Baugruppen für ihre Maschinen sind. Er lobte unsere gute Arbeit und unsere Zuverlässigkeit, was uns schon ein wenig stolz macht.

Bei Herrn von Kries im Schulungs- und Trainingscenter konnten wir Holzbearbeitungsmaschinen in Aktion sehen. Wir durften an gehobelten Brettern mit einem Stift die Äste markieren, die die vollautomatische Säge dann in rasanter Geschwindigkeit heraus sägte. Auch konnten wir die Auswerfer sehen, die in unserer Metallwerkstatt montiert werden. Bei der Führung durch die Produktionshallen konnten wir viele Fragen stellen, die uns Herr Gentner und Herr Seidler alle beantworteten. Wir waren beeindruckt von allem, was wir sehen konnten, z.B. von einer Maschine, die einzelnen Bretter innerhalb weniger Minuten zu Leimholzplatten verarbeiten kann.

Nach einem Mittagessen in der Kantine und einem gemeinsamen Abschlussfoto bedankten wir uns für den interessanten Tag und machten uns auf den Heimweg.



Erstes Seifenkistenrennen in Ulm

Klassisch oder kreativ. Beim ersten Seifenkistenrennen in Ulm gab es einiges zu bestaunen. Vom Speedster bis zur Rennsammel war alles vertreten. Insgesamt gingen 68 Teilnehmer an den Start. Am Sonntag vor Schwörmontag hat das erste Ulmer Seifenkistenrennen stattgefunden. In ihren teils klassischen, teils skurrilen Gefährten düsten die Teilnehmer die Schillerstraße entlang.

Drei Seifenkistenfahrer der Donau-Iller-Werkstätten Jungingen gingen in der Funklasse mit dem „Ulmer Spatzen-Renner“ an den Start. Möglich machte diese Teilnahme Sponsor „HELD & STRÖHLE“ aus Ulm bei dem wir uns hiermit nochmals recht herzlich bedanken wollen. In Zusammenarbeit mit dem ABW (Ambulant betreutes Wohnen) und des Projektteams der Donau-Iller-Werkstätte Jungingen konnte dieses Projekt verwirklicht werden.

Zum ersten Mal hat der ADAC-Ortsclub Ulm/Neu-Ulm am Sonntag an der Donaubastion ein Seifenkistenrennen veranstaltet. Jugendleiter Michael Scheiffele nimmt aktiv mit seinen Kindern an solchen Rennen teil und hatte die Idee, das hierzulande wieder beliebter werdende Rennen in Ulm zu veranstalten. Seit 1952 beteiligt sich der ADAC schon an der aus Amerika kommenden und auch hierzulande populär gewordenen Sportart. Schon 1948 hatte die Adam Opel AG die Ausrichtung der westdeutschen Bundesmeisterschaft im Seifenkistenrennen übernommen und ein Regelwerk sowie verbindliche Bauanleitungen eingeführt. Nach der Blütezeit in den 60er Jahren zog sich mit Opel auch der ADAC 1972 wieder aus dem Seifenkisten-Rennsport zurück.

Ein großes DANKESCHÖN vom Fahrerteam gilt all denjenigen, die dieses Projekt in irgendeiner Weise umgesetzt und ermöglicht haben.



Dieses Projekt kann sich sehen lassen

Der Berufsbildungsbereich der Donau-Iller Werkstätten Neu-Ulm startete das Projekt „Umgang mit Medien“ am 30. April 2015. Treffpunkt war das Medienzentrum des Stadtjugendrings Ulm.

Für den ersten Tag war ein Workshop geplant, bei dem unterschiedliche Fragestellungen bearbeitet und ausdiskutiert wurden, z.B. „Was ist ein Film, was gibt es für Filme?“. Zur Übung, wie ein Film entsteht, wurden einzelne Bilder verteilt, aus denen die Beteiligten eine Geschichte legen sollten. Im praktischen Teil am Nachmittag sollten wir die Kamera, die Beleuchtung und die Tonanlage aufbauen. Im Anschluss durften wir uns selbst filmen. Diese Aufnahmen wurden reflektiert und im Gespräch wurden wir auf wichtige Details aufmerksam gemacht, z. B. „Wo schaut die gefilmte Person hin? Was will das der Zuschauer sehen, ist die Person in der ‚Totale‘ oder ist es ‚Halbtotale‘?“. Am darauffolgenden Tag wurden die Interviews vorbereitet. Wir überlegten gemeinsam, welche Personen für unseren Film wichtig sind und welche Fragen wir stellen wollen. Gut vorbereitet haben wir die Personen aufgesucht, die wir uns vorher ausgesucht hatten und stellten unsere Fragen.

Dann kam unser großer Tag: Die Feierlichkeiten zur Inbetriebnahme des Ulmer Spatz für den Touristen-Fährverkehr auf der Donau. Wir durften die Kameras aufbauen, die Mikrofone einstecken, die Kopfhörer aufsetzen. Dann schwirrten wir los, quer durch die Menschenmenge, und filmten und interviewten. Und so entstand unser Film: „Der neue alte Ulmer Spatz“. Wir sind mächtig stolz!!

Das Ergebnis können Sie hier sehen:
www.etable-ulm.de/index.php?id=385



„Silver Stars“ gewinnt Silbermedaille

Am 12. März 2015 fand in Kempten das Tanzfestival der Förderschulen statt. Bereits letztes Jahr haben die „Silver Stars“ des Heilpädagogischen Zentrums Senden mit einer Cheerleader-Choreographie erfolgreich daran teilgenommen und den dritten Platz belegt.

Weil die Konkurrenz immer sehr groß ist, haben sich die „Silver Stars“ dieses Jahr etwas Besonderes ausgedacht und da Deutschland amtierender Fußball-Weltmeister ist, einen Tanz zum Thema Fußball-Weltmeisterschaft einstudiert. Die Aufregung vor dem Auftritt war wie letztes Jahr sehr groß. Doch die Mädchen haben ihren Auftritt toll gemeistert und hatten sichtlich Spaß beim Tanzen. Zu WM-Hits von Shakira, Shaggy und Pitbull haben die Mädchen eine tolle Performance in Trikots und mit Fußbällen hingelegt.

Auch die anderen Mannschaften hatten sich tolle Choreographien ausgedacht, eine Gruppe aus Ursberg tanzte zum Beispiel mit Stühlen, die Brunnenschule aus Königsbrunn hatte sogar einen kleinen Paartanz und Breakdancer mit eingebaut. In der Pause wurde die Halle dann in eine Disco verwandelt, mit bunten Lichteffekten und Nebelmaschine. Alle Teilnehmer des Wettbewerbs hatten Spaß auf der Tanzfläche.

Endlich war es Zeit für die Siegerehrung. Voller Spannung wurde das Urteil der Jury erwartet. Das harte Training des vergangenen Jahres hat sich gelohnt und die Mädchen durften sich über den zweiten Platz freuen. Sie bekamen eine Urkunde und jedes Mädchen erhielt eine Silbermedaille.



Wanderpokal „Schwaben Süd“ für die Lindenhofschule

Schüler der Lindenhofschule Senden gewannen beim diesjährigen Bezirksschulsportfest in Kempten den 1. Platz in den Mannschaftswettbewerben. Damit kehrte der begehrte Wanderpokal nach 6 Jahren zurück zur Lebenshilfe Donau-Iller.

In drei Disziplinen mussten sich die Sendener erfolgreich gegen die Konkurrenz aus Kaufbeuren, Lindenberg, Memmingen und Kempten bewähren: Balltransportlauf, Fußball-Zielschießen und Tauziehen. Während es beim Balltransportlauf und Fußballzielschießen für einen zweiten und einen dritten Platz reichte, legten die Sendener mit vier Siegen beim Tauziehen den Grundstein für den verdienten und umjubelten Gesamtsieg. Schon vor diesem Durchbruch hatten die Sendener ausgezeichnete Ergebnisse und Medaillen in den Einzelwettbewerben Weitwurf, Standweitsprung und Hindernislauf erkämpft.

Die Organisatoren der Tom-Mutters-Schule hatten alles gedacht und den Sportlern, Betreuern und Zuschauern ein tolles Fest bereitet, obwohl die Veranstaltung in Kempten aufgrund des schlechten Wetters kurzfristig in die TSV-Halle Dietmannsried verlegt werden musste. Um das „Kaffee und Kuchen-Catering“ kümmerte sich der Elternbeirat der Kemptener Tom-Mutters-Schule und der leckere Nudelsalat zur Mittagspause wurde von den Fußballfrauen des TSV Dietmannsried zubereitet und serviert. Sportler, Veranstalter und Helfer heimsten wohlverdient ein dickes Lob vom örtlichen Bürgermeister, der Lebenshilfe Kempten und der Regierung von Schwaben ein.

Nächstes Jahr geht es nach Lindenberg. Die jungen Sendener Athleten freuen sich jetzt schon darauf und sind gespannt, ob sie die tolle Mannschaftsplatzierung verteidigen können.



Tolle Unterstützung

Die Freude ist groß im Aufschnaufhaus! Es kann der Spielekeller für die jungen Gäste bedarfsgerecht mit Snoezelenmaterial und neuen Spielen eingerichtet werden und insgesamt eine gemütlichere Raumgestaltung bekommen.

Möglich macht dies Michael Pfanneberg mit einer Spende in Höhe von 2.500 €. Als selbst betroffener Vater eines 10-jährigen behinderten Kindes mit Muskeldystrophie war es ihm ein Anliegen, dass die Spende einer Einrichtung im Kinder- und Jugendbereich zu Gute kommt. „Das Aufschnaufhaus ist eine ganz wichtige Unterstützung für Eltern, die täglich vor einer großen Herausforderung stehen, und benötigt gleichzeitig selbst finanzielle Hilfe, um ein solches Angebot aufrecht erhalten zu können“ so befürwortet Pfanneberg die Verwendung seines Spendenbetrages. Der Landshuter hat im Mai dieses Jahres erstmalig eine Sammlermesse in Ulm durchgeführt. Im Gegenzug war es ihm ein Anliegen, hier vor Ort Gutes zu tun.

Dr. Jürgen Heinz, Geschäftsführer der Lebenshilfe Donau-Iller e.V. freut sich über dieses beispielhafte Engagement. „Es tut uns gut, diese Wertschätzung unserer für die Region wichtigen Arbeit auf diese Weise zu erfahren“ bedankt sich Heinz im Rahmen der Spendenübergabe unter Anwesenheit von Stadträtin Helga Malischewski. Die Kinder und Jugendlichen, die gerade im Aufschnaufhaus sind und ihren Angehörigen „Zeit zum Aufschnaufen“ lassen, waren gerne beim Fototermin dabei und freuen sich jetzt schon sehr auf das neue Spielmaterial.



Sommerfest ABW 2015

Das Ambulant Betreute Wohnen hat mit viel Spass und großem Vergnügen am 17. Juli das Sommerfest 2015 gefeiert. Wie schon im letzten Jahr durften wir uns wieder im schönen und vor allem schattigen Innenhof der Junginger Werkstätte einquartieren. Eingeladen waren alle Klienten des Ambulant Betreuten Wohnens mitsamt ihrer Freunde, Eltern, gesetzlichen Betreuern – und auch die Geschäftsführung und Gesamtleitung waren durch Herrn Fritzsche und Herrn Eisele vertreten.

Angesichts der sehr heißen Temperaturen an diesem Nachmittag wurde von Kaffee und Kuchen kurzfristig auf Eiskaffee und gespendeten Kuchen umgeschwenkt und später ging es zu den Grillwürstchen und Kartoffelsalat über. Hierfür noch mal herzlichen Dank an den Grillmeister Herrn Miller. Wir durften an diesem Tag auch unsere langjährig engagierte Mitarbeiterin Evelin Pommerenke in die Altersteilzeit mit einem kleinen Geschenk verabschieden. Eine weitere Besonderheit waren mehrere Musikdarbietungen in Form von Gesangseinlagen unserer Klienten, einem Ständchen auf dem Saxophon und DJ-Einlagen. Ein Flohmarktstand und Spielstände fanden ebenso viel Interesse bei Klienten und Gästen. In den frühen Abendstunden neigte sich das Fest dem Ende entgegen. Vielen Dank an alle Helferinnen und Helfer, besonderen Dank an Frau Birk!



Lebenshilfe startet Ambulant betreutes Wohnen in Günzburg

Es ist 18 Uhr. Günter Erdle und Andreas Tangel, die beiden WG-Bewohner in der Zweizimmerwohnung am Stadtberg, bereiten das Abendessen vor. Unterstützt werden sie dabei von ihrem Bezugsbetreuer, der mit ihnen am Nachmittag auch beim Einkaufen war. Die Atmosphäre ist entspannt, die drei reden über den vergangenen Tag und Pläne der WG für die kommende Woche. Ein Wochenvorblick mit dem Betreuer gibt Günter und Andreas Sicherheit, die im Alltag anstehenden Aufgaben bewältigen zu können. Schritt für Schritt, Woche für Woche, erreichen sie so mehr Selbstständigkeit.

Möglich gemacht wird dies durch das Betreuungsangebot ABW (Ambulant betreutes Wohnen), das seit dem 1. Juli 2015 von der Lebenshilfe Donau-Iller e.V. in Günzburg angeboten wird. Das Betreuungsangebot, das eine Maßnahme der Eingliederungshilfe darstellt, richtet sich an Menschen mit geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderung. Derzeit erfahren im Rahmen des ABW vier Menschen mit Behinderung Unterstützung in allen lebenspraktischen Bereichen, d.h. zum Beispiel bei Haushaltsführung, Tagesstruktur, Arztbesuchen oder Behördengängen. Hierfür hat die Lebenshilfe-Stiftung für den Landkreis Günzburg, die seit der Fusion 2011 institutionell mit der Lebenshilfe Donau-Iller verbunden ist, zwei Einzimmerwohnungen und eine Zweizimmerwohnung am Stadtberg barrierefrei ausstatten lassen.

Die zentrale Lage der Wohnungen macht Inklusion möglich: Die Bewohner können aktiv am Stadtleben teilhaben und sich dazugehörig fühlen. So berichten Günter Erdle und Andreas Tangel, es sei „ein Traum, Einkaufsläden, Arztpraxen oder ein Café zu Fuß oder mit dem Rollstuhl erreichen zu können“.



Ein Azubi-Projekt im Wohnheim: Bitte lächeln ...

... und schon hat man ein Bild geschossen – eine Erinnerung, die einen Rahmen bekommt. Meine Kamera begleitet mich immer und ich suche mir einen Moment aus, der für mich außergewöhnlich ist. Nach und nach habe ich angefangen die Bewohner im Wohnheim, in dem ich arbeite, zu fotografieren. Menschen mit Behinderung, Menschen mit Einschränkung, oder besser gesagt, besondere Menschen, denn sie sind einfach außergewöhnlich. Sie lachen echt und es sind keine gestellten Momente, wenn ich sie fotografiere. Aber warum sollen „meine Bewohner“ nicht das Fotografieren lernen und sogar selber eine eigene Kamera besitzen? Damit können sie auch ihr Selbst stärken und verändern, Selbstvertrauen gewinnen und an sich glauben.

Zu meiner Person: Ich heiße Hatice Hos und arbeite seit 5 Jahren im Wohnheim der Donau-Iller Wohnstätten Neu-Ulm, zur Zeit in einer Kleingruppe mit 4 Bewohnern. Mit dieser Gruppe habe ich ein Fotoprojekt gestartet, wir sind in die Natur gegangen und haben drauflos fotografiert. Es gab eine Fotoausstellung und wir haben die Bilder anschließend in einem Kalender zusammengefasst. Dadurch haben die Bewohner etwas erreicht, womit viele Angehörige und Besucher nicht gerechnet hätten. Sie haben sehr viel Lob und Wertschätzung für ihre Arbeit bekommen.



Neues aus dem Vorstand

Seit Gründung der Lebenshilfe vor 55 Jahren hat sich in der Gesellschaft und in der Arbeit für und mit Menschen mit Behinderung viel verändert und entwickelt. Der Vorstand hat sich deshalb nach längerer Diskussion dazu entschlossen, die Satzung des Vereins weiter zu entwickeln und die organisatorischen und strukturellen Grundlagen für eine positive und nachhaltige Zukunft zu schaffen.

„Inklusion menschlich und innovativ gestalten“ ist unsere Motivation. Wir halten Sie über den Fortgang auf dem Laufenden.

Manfred Gombert, 31. August 2015

Danke für das MOTomed



Große Freude herrscht bei den Donau-Iller-Werkstätten in Blaustein über die Anschaffung eines MOTomed. Möglich wurde dies dank der **großzügigen Spende von Engineering People GmbH**. Das Ulmer Unternehmen übernahm die kompletten Kosten für das Gerät. Beim MOTomed, einem Bewegungstherapiegerät, können schonend Arm und /oder Beine trainiert werden. Es gibt verschiedene Programme: passiv – mit voller Motorunterstützung, aktiv – aus eigener Muskelkraft ohne Motor oder mit einer Kombination aus Motorunterstützung und eigener Muskelkraft. Innerhalb der Werkstätte bietet MOTomed unseren Klienten dadurch

die Gelegenheit, die Beweglichkeit zu verbessern bzw. zu erhalten. Hiervon profitieren vor allem Personen mit Bewegungseinschränkungen und Rollstuhlfahrer, für die es bisher keine geeignete Trainingsmöglichkeiten gab.

Besuch im Kindergarten Ay aus den Werkstätten Senden

Am 21. Mai 2015 besuchte Heinz Willmy, Beschäftigter der Donau-Iller Werkstätten Standort Neu-Ulm, den Kindergarten Ay. Passend zum Thema Auge und Blindsein der dortigen Känguru-Gruppe war der Besuch ein voller Erfolg, da Herr Willmy von seinen eigenen Erfahrungen, Einschränkungen und Möglichkeiten berichten konnte. Die Kinder waren sehr begeistert und überreichten ihm als Dankeschön für seine Zeit und sein Engagement viele Geschenke. Ein Dankeschön geht auch an Herrn Botzenhardt, Herrn Hennig, Frau Sobott, Frau Klett und Herrn Gastrock, ohne die dieser Besuch nicht möglich gewesen wäre.

Wir lesen mini – ein Projekt mit der Südwestpresse Ulm

Vorschulkinder des Integrativen Kindergartens Lindennest (HPZ Senden) haben im Mai am Projekt „Wir lesen mini“ der Südwestpresse teilgenommen. Im Vorfeld schon reisten die Kinder durch die Geschichte der Buchstaben, lernten viel über Höhlenmalerei und wann das erste Alphabet geschrieben wurde, entdeckten Schriften aus anderen Kulturen und spielten kreativ mit Buchstaben.

Drei Wochen lang war dann die Südwestpresse und vor allem das Maskottchen „Kritzel“ Begleiter eines spannenden Alltags mit vielen interessanten Berichten und Erfahrungen: Die Kinder wurden zu Redakteuren und Fotografen, nahmen an Konferenzen teil, bearbeiteten im „Arbeitsheft“ verschiedene Aufgaben und vieles mehr. Zum Abschluss gab es einen letzten Rechercheausflug zu Silvia Gugler in die „Bücherwelt Senden“, um noch mehr zum Thema Bücher zu erfahren. Ein großes DANKESCHÖN geht an Frau Gugler und auch an die Südwestpresse für das wunderbare Projekt.

HABEN SIE FRAGEN ZU SPEZIELLEN THEMEN ? RUFEN SIE UNS AN:

ADIS 07331 . 442 888-0

Ambulant Betreutes Wohnen

Frau Thoma 0731 . 880 329-20

Arbeit – DIW-Gesamtleitung

Herr Bader 07307 . 94 60-600

Beratung und Persönliches Budget

Frau Seybold 0731 . 922 68-196

Betreuungsverein

Herr Barth 0731 . 922 68-181

Heilpädagogisches Zentrum Senden

Lebenshilfe-Zentrum Günzburg

Herr Frimmel 07307 . 97 57-30

Offene Hilfen und

Familienentlastender Dienst

Herr Reutlinger 0731 . 922 68-191

Herr Tränkle 0731 . 922 68-192

Spenden & Fundraising

Frau Fiegel-Jensen 08221 . 930 40-12

Wohnen – DIWO-Gesamtleitung

Herr Eisele 0731 . 880 329-10

Ihre Spende kommt an!



In unserer Reitanlage in Günzburg bietet die Lebenshilfe Donau-Iller e.V. eine tiergestützte Therapie mit Pferden für Menschen mit Beeinträchtigungen an – ein Segen für viele unsere Klienten! Leider gibt es für diese Therapieform keinen Kostenträger, so dass die Therapiestunden privat übernommen werden müssen. Um niemanden von diesem Angebot ausschließen zu müssen, ist die Preisgestaltung angepasst. Ohne das ehrenamtliche Engagement vieler Eltern und finanzieller Unterstützung von Spendern kann dieses Angebot nicht aufrechterhalten werden.

Aus diesem Grund bitten wir an dieser Stelle ganz herzlich um finanzielle Unterstützung für unsere Reittherapie. Ganz aktuell müssen die Kosten für die Anschaffung von Reithelmen gedeckt werden. Aus Sicherheitsgründen müssen den rund 50 Reiterinnen und Reiter passende

Reithelme während der Therapie zur Verfügung gestellt werden. Die jetzt benutzten Helme sind teils beschädigt und müssen dringend ersetzt werden. Zusätzlich benötigen die zwei Lebenshilfe – Pferde Winterdecken, damit die Tiere auch bei kaltem Wetter ihren Auslauf im Freien bekommen können. Zur Finanzierung dieser Anschaffungen sind wir voll auf Ihre Spenden angewiesen!

Spenden ermöglichen uns auch Aktionen wie z.B. die Durchführung einer gemeinsamen Weihnachtsfeier mit dem benachbarten Reit- und Fahrverein – gelebte Inklusion durch das gemeinsame Interesse, eine interne Vereinsmeisterschaft zur Pflege des Vereinslebens sowie die Teilnahme unserer Schützlinge an den bayerischen Meisterschaften für Menschen mit Behinderungen mit tollen Leistungen. **Helfen Sie uns und unserer Reitanlage, dass wir unser therapiegestütztes Angebot für unsere Klienten am Leben halten können – seien Sie versichert, ihr Geld kommt in voller Höhe der Reitanlage zu Gute!**

Für ihre Spende stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus – bitte vermerken Sie dazu Name und Adresse auf der Überweisung. Bei Spenden bis 200 € gilt der Einzahlungsbeleg als Nachweis. Unsere großen und kleinen Reiterinnen und Reiter sagen DANKE SCHÖN für Ihre Unterstützung!

Ihre Hilfe kommt an – direkt, vor Ort und unmittelbar!

SPENDENKONTO

Volksbank Ulm-Biberach, BLZ: 630 901 00
Konto-Nr.: 632 10 11

IBAN: DE75 6309 0100 0006 3210 11
BIC: ULMVDE66XXX (Ulm, Donau)

Empfänger: Lebenshilfe Donau-Iller e.V.
Stichwort: Spende „mittendrin“

SPENDENBESCHEINIGUNG

Für ihre Spende stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus – bitte vermerken Sie dazu Name und Adresse auf der Überweisung. Bei Spenden bis 200 € gilt der Einzahlungsbeleg als Nachweis.

IMPRESSUM

Redaktion

Manfred Gombert, Annette Fiegel-Jensen

Anfragen, Anregungen, Rückmeldungen

mittendrin@lebenshilfe-donau-iller.de

Berichte

Simon Schweizer, Manuela Ostheimer, Sarah Weiß, Hatice Hos, Martin Greiß, Ingrid Seybold, Angelika Zodel, Sabine Lettner, Matthias Düffert, Gerd Kneer, Joachim Goll

Gestaltung, Layout und Satz

deutsch_design, Ulm

Termine, auf die wir uns jetzt schon freuen

29. Oktober 2015, ab 18 Uhr

Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Donau-Iller e. V., Donau-Iller Werkstätten Standort Senden, Gotenstr. 1

Herzliche Einladung an alle unsere Mitglieder dabei zu sein, wenn der Vorstand und die Geschäftsführung über die Aktivitäten des Vereins und der Tochtergesellschaften berichten.

11. November 2015, 18.30 bis 20.30 Uhr

Informationsveranstaltung, Donau-Iller-Werkstätten Standort Blaustein, Lindenstr. 9

Thema: „Herausforderung Demenz für Menschen mit Lernschwierigkeiten“. Christina Kuhn und Dr. Anja Rutenkröger von der Demenz Support Stuttgart informieren über das aktuelle Praxisprojekt. Inhalte sind: Demenzsymptome – Was sieht wie eine Demenz aus, ist aber behandelbar und hat ganz andere Ursachen? Down Syndrom – Welche Besonderheiten sind zu beachten? Diagnose – Warum eine frühe Diagnose so wichtig ist! Rollentausch – Wenn Elternteile an einer Demenz erkranken und „Kinder“ mit Lernschwierigkeiten versuchen, den Alltag am Laufen zu halten. Für Fragen gibt es Gelegenheit.

14. November 2015, 16 bis 19 Uhr

„Sternstunde“ in der Gärtnerei St. Moritz

Erleben Sie einen stimmungsvollen Abend inmitten von Weihnachtssternen in unseren von Kerzen erleuchteten Gewächshäusern! Bläserklang stimmt Sie auf die besinnliche Zeit ein. Für das leibliche Wohl bieten wir Ihnen: Waffeln, Schmalzbrot, Punsch und Glühwein. Außerdem finden Sie eine große Auswahl an Adventsgestecken, Adventskränzen, Zweigen und blühenden Topfpflanzen wie Alpenveilchen, Weihnachtskaktus, Azaleen und Christrosen. Lassen Sie sich vom Lichterglanz verzaubern!

19. November 2015, ab 19 Uhr

Veranstaltung für ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer, Donau-Iller Werkstätten Standort Böfingen, Eberhard-Finckh-Str. 34

Thema: Die betreuungsrechtliche Einwilligung in eine ärztliche Zwangsmaßnahme. Es bleibt Zeit für einen individuellen Austausch. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, deshalb wird um Anmeldung gebeten bei J. Barth unter: 0731 / 922 68-181 oder j.barth@lebenshilfe-donau-iller.de

28. November 2015, 10 bis 16 Uhr

Weihnachtsmarkt der Donau-Iller Werkstätten Standort Senden, Gotenstr. 1

Verkauf, Unterhaltung, Spass für Jung und Alt, Basteln für Kinder, Imbiss, Kaffee und Kuchen und vieles, vieles mehr.

29. November 2015, 14 bis 17 Uhr

Adventsnachmittag der Wohnstätten Illertissen „Bruderhaus“ & Neu-Ulm, Donau-Iller Wohnstätten Standort Neu-Ulm, Münsterblickstraße 15

Bei einem gemütlichen und besinnlichen Nachmittag wollen wir uns gemeinsam auf die Advents- und Weihnachtszeit einstimmen. Für passende Verpflegung ist gesorgt.

5. Dezember 2015, 9 bis 16 Uhr

Weihnachtsmarkt mit Tag der offenen Tür, Donau-Iller Werkstätten Standort Jungingen, Am Pfannenstiel 1

Spiel- und Flechtwaren, Krippenverkauf mit Adventscafé, Adventsgestecke, leckeres Essen, frisches Obst und Gemüse ... und vieles mehr! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

5. Dezember 2015, 14 bis 22 Uhr

Nikolausmarkt auf dem Marktplatz Günzburg, 14 bis 22 Uhr

Das Lebenshilfe-Zentrum Günzburg nimmt wie jedes Jahr mit einem Informations- und Verkaufsstand am Nikolausmarkt teil. Kleine und größere Artikel aus den Werkstätten werden zum Verkauf angeboten, und bei Glühwein, Feuerwurst und Punsch kann man sich individuell über die Angebote und Aktivitäten der Lebenshilfe vor Ort informieren.

Weitere Termine:

**www.lebenshilfe-donau-iller.de
unter > Aktuelles > Termine**